



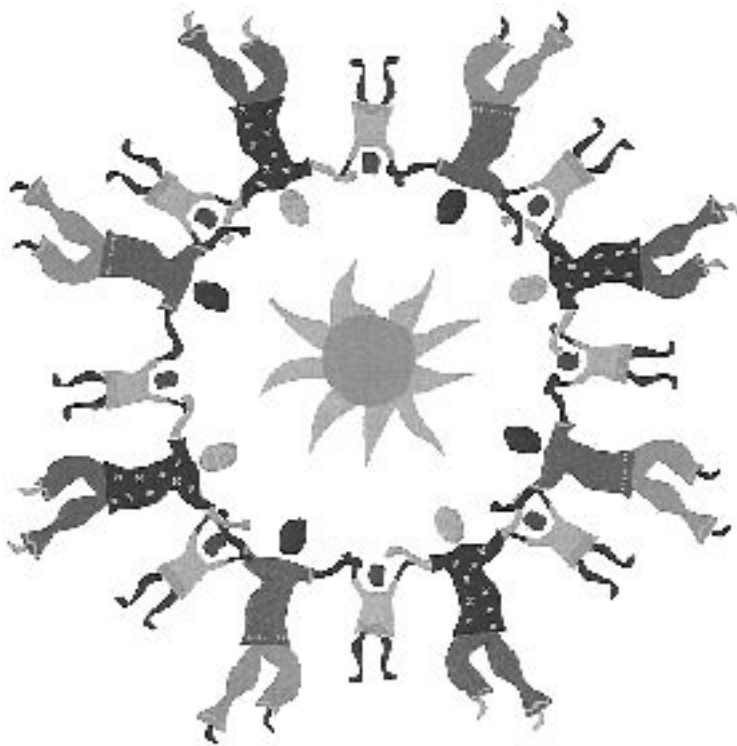
---

Zeitschrift für

**Integrative**

**Gestaltpädagogik und Seelsorge**

---



feiern und beten

## Inhaltsverzeichnis

<b>Aus der Redaktion</b>	
H. Neuhold: Nur, wo der Mensch betet und feiert .....	2
<b>Biblisch-spirituelle Impulse</b>	
H. Neuhold: Aber jetzt müssen wir uns doch freuen .....	3
<b>Zum Thema</b>	
A. Schrettle - Beten und feiern aus anthropologischer und religionspädagogischer Sicht .....	5
H. Perstling: Das gemeinsame Gebet - Seele der ökumenischen Bewegung.....	8
G. Kraxner-Zach: Wenn Frauen beten .....	11
<b>Literarisches zum Thema</b>	
„Aufrichtige Erzählungen eines russischen Pilgers“ .....	13
<b>Berichte aus unserem Umfeld</b>	
J. Harg: Mit allen Sinnen die Nähe Gottes erfahren und feiern .....	14
M. M. Feiner: Frauen feiern ihren Glauben.....	15
<b>kaum gehört und unbekannt</b>	
A. Klimt: In der Mitte der Nacht .....	16
<b>Das aktuelle Interview</b>	
A. Höfer, A. Wallner: Wo bleibt die Psychologie für die Liturgie? .....	17
<b>Kritisches zum Zeitgeschehen</b>	
A. Klimt: Wie ich mir die Kirche wünsche.....	21
<b>Aus der Praxis - für die Praxis</b>	
L. Hein: Ich bringe mein Leben ins Spiel .....	22
E. Hein: Wie gehts weiter, wenn (beruflich) nichts mehr weiter geht.....	24
<b>LeserInnenbriefe .....</b>	
<b>Vereins-Leben</b>	
Weiterbildung <Frauenberatung> .....	26
Bericht von der ArGe-IGS-Tagung.....	26
<b>Buchbesprechungen - Buchempfehlungen.....</b>	
<b>Termine / Inserate .....</b>	
<b>30</b>	

## Hans Neuhold

### Nur, wo der Mensch betet und feiert

„Nur, wo der Mensch betet und feiert, ist er im vollen Sinne ganz Mensch.“ Diese Abwandlung eines bekannten Ausspruchs über die Bedeutung des Spiels von Friedrich Schiller möchte ich voranstellen. Ich will damit verdeutlichen, wie sehr Gebet und Feier zuinnerst zu unserem Menschsein im vollen Sinne gehört. In Gebet und Feier greift die Seele des Menschen über das Alltägliche und allzu Irdische hinaus. Sie „streckt ihre Flügel aus“ und öffnet sich jenem Geist, von dem alles kommt und zu dem es zurückkehrt; sie atmet jenen Lebensgeist ein, der den Menschen über sich selbst erhebt und so spüren lässt, dass es im Leben „mehr als alles“ gibt, weil alles Irdische zu wenig ist. Im christlichen Sinn hat dieses „Mehr“ ein konkretes Gesicht: Jesus von Nazareth, das menschliche Antlitz Gottes. Wenn wir beten und feiern, versuchen wir mit diesem menschlichen Antlitz Gottes in Kontakt und in Berührung zu kommen, uns darin hineinzubergen, selbst in schwierigsten Lebenssituationen, um so mehr dankbar in den Hoch-Zeiten des Lebens.

In den Beiträgen der Zeitschrift geht es um dieses „große Thema“ aus verschiedenen Blickwinkeln: die Suchgleichnisse als biblisches Fundament für Beten und Feiern, anthropologische und religionspädagogische Blickwinkel (Schrettle), ökumenische (Perstling) und feministische Sichtweisen (Kraxner-Zach), aus der Praxis des Spieles (Hein) und der Praxis der Menschenbegleitung (Hein) bis zur Frauen- bzw. Chrysostomosliturgie. Ein spannendes Interview/Gespräch zwischen zwei Liturgikern (Höfer, Wallner), die den konziliaren Aufbruch erlebt haben und zugleich heute noch feiernd innovativ tätig sind. Die schon bekannten und altbewährten Rubriken (Klimt) vervollständigen die Zeitschrift und geben eine insgesamt sehr interessante und lesenswerte Fülle zu einem, wie ich es im Verfassen meiner eigenen Beiträge erlebt habe, unwahrscheinlich spannenden und bewegenden Thema: die Menschheit betet.